

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 8

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Roth, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

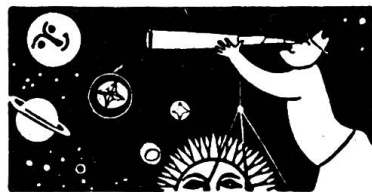
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daniel Roth

AUF GIPFELN UND DARUNTER

Die «Gipfelkonferenz» der USA, der Sowjetunion, Großbritanniens und Frankreichs in Paris soll eine Serie einleiten. Auf der vierten in Moskau erhoffen die Sowjets «das letzte Wort». Da dürfte es um so weniger zu einer Bereinigung reichen, wie sie 1815 am Wiener Kongreß immerhin 99 Jahre halbwegs friedlicher Weltentwicklung einleitete.

Heute fehlt ein Minimum ideeller Gemeinsamkeit. Man kann nur hoffen, die Grenze der nichtkommunistischen Welt – halb Asien, ganz Afrika, West-Berlin – bleibe gesichert. Die beiden volkreichsten Staaten der Erde, Rotchina mit 600 Millionen Menschen und Indien mit 360, sind übrigens in Paris nicht direkt dabei. Dafür besuchte Tschu En-lai vorher Nehru in Neu-Delhi.

Chruschtschew bewirkte sein «Gipfeltreffen» durch «bloße» Drohung, der Rotchinese seines durch fait accompli: Besetzung indischen Gebietes. Mit dem Anspruch auf Nepals Himalaya-Südhang behauptet er, sein Gipfel sei der höchste und ein Kleinstaat nichts. Er verwirft offen Moskaus These, der Kommunismus gedeihe im Frieden: dieser sei gerade aus Kriegen gewachsen. Lenin mit Hitler gemischt – und die nun als zweiter Staat der Welt «vollsozialisierte» deutsche Ostzone schaut immer mehr nach Peking!

Wie im Norden (Algerien) beginnt Afrika im Süden zu brennen. Die Todesschüsse weißer Polizei auf unbewaffnete Schwarze und des Farmers Pratt auf den Premier Verwoerd bezeugen: Die kaum drei Millionen Weißen der Südafrikanischen Union haben Angst, durch die neun Millionen Farbigen (und deren «Brüder» ennet den Grenzen) schließlich «ins Meer geworfen» zu werden. Völlig getrennt leben und zusammen wirtschaften ist kaum mehr haltbar. Andererseits sind noch keine Neger (und keine Araber) ganz an den Kommunismus ver-

loren. Sogar Guineas Touré vermochte seine Anerkennung der «DDR» aufzuschieben.

Auch Europa kommt wieder in Bewegung. Französische Standhaftigkeit gegen Chruschtschews deutschfeindliche Ausfälle und der Wille der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), den Außenzoll beschleunigt zusammenzulegen, lassen ein neues Machtgebilde ahnen: aus Frankreich, der Bundesrepublik, Italien, Benelux und ihren Assoziierten – mit über 180 Millionen volkreich wie die USA. Britanniens Macmillan erinnerte an die kontinentale Neigung zu Diktaturen – gerade bei Zusammenschlüssen – und an Napoleons Handelssperre. Damals, später gegen Wilhelm und Hitler, sei England mit Rußland gegangen, dessen Regime es verabscheute.

Britische NATO-Divisionen möchte Adenauer nicht missen. Die deutsche und die niederländische Wirtschaft wünschen Aufschub und Milderung der Zollerhöhungen. Aber die Kleine Freihandelszone (EFA) kann Preisgabe jeder Diskriminierung nicht erhoffen, allenfalls für sich Anteile an den EWG-Begünstigungen erkämpfen. Die befürchtete politische Spaltung Westeuropas überbrückte der warme Londoner Empfang für de Gaulle. Desse Halbdiktatur, deutsche Kanzlerdemokratie, italienischer Wirrwarr und Präsident Hallsteins Brüsseler Dirigismus zeigen aber die innenpolitische Labilität der EWG.

Unter den «Gipfeln» fast überall Spannungen. Konstituieren sich dagegen die «Gipfelherren» allmählich als harte «Unheilige Allianz»? Werden die Mächtigen Erde und All aufteilen? Wie im Krieg (Jalta) wird es nicht gehen. Aber die Einflußsphären können sich schon verfestigen. Das und das Planen neuer «Gipfeltouren» mindert übrigens die Kriegsgefahren zwischen den Großen. Doch müssen die Kleinen aufpassen, daß es dafür nicht um ihre Gipfel geht.